

Badische Neueste Nachrichten | Acher- und Bühler Bote | AUS DER REGION | 22.10.2013

Unterwegs zwischen Mobiles

Rauminstallation im Toni-Merz-Museum in Obersasbach ausgestellt

„Flug des Schattens“ nennt der Berliner Bildhauer Gustav Reinhardt seine mehrteilige Rauminstallation im Toni-Merz-Museum in Obersasbach. Den Besucher erwarten farbige, filigrane Gebilde, die an Nylonfäden von Kopf bis Hüfthöhe von der Decke herab hängen. Sie scheinen zu schweben und geraten bei leichtem Luftzug in Bewegung. Unversehens befindet sich der Kunstfreund scheinbar inmitten eines begehbaren Mobiles. „Twister“ nennt der Künstler seine federleichten, fein ausbalancierten Raumgebilde aus eingefärbten, verleimten Holzelementen, die sich mal biegen wie ein Bumerang, mal aufblähen wie ein Organ oder schwingen wie eine Achterbahn.

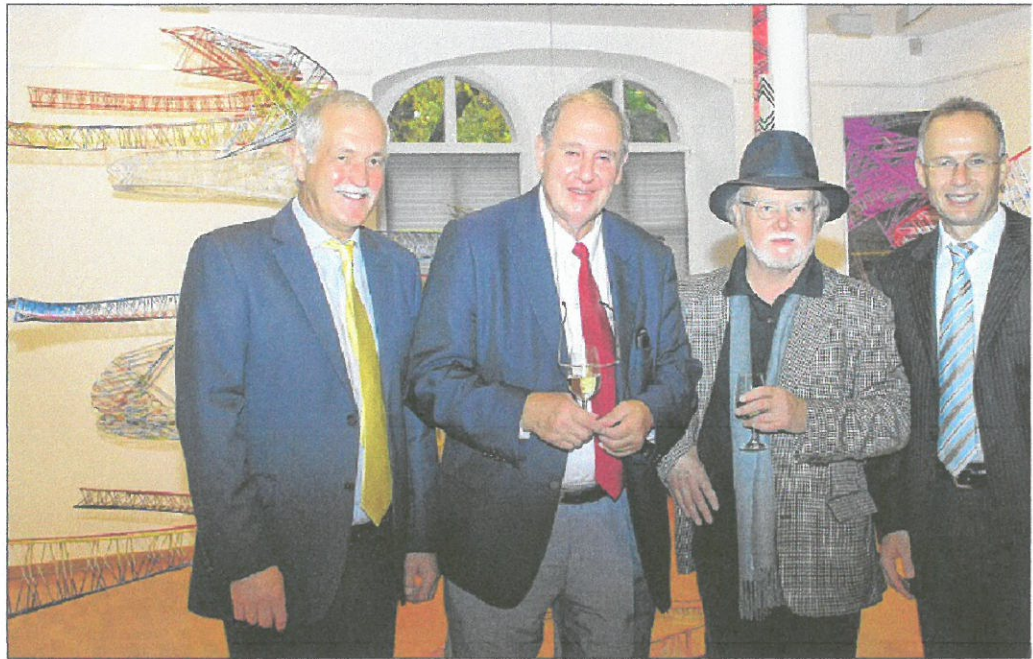
Kaum zu glauben, dass der jetzt 63-jährige Künstler seinen Ruf mit schweren Stahl-Skulpturen begründete. Eine schillernde Persönlichkeit nannte deshalb Laudator Rainer Beck den in Salzburg geborenen, in Korntal bei Stuttgart aufgewachsenen und in Berlin sesshaft gewordenen Reinhardt nicht ohne Grund. Er absolvierte eine Lehre als Karosseriebauer bei Porsche, arbeitete dann als Patentzeichner beim schwäbischen Sportwagenbauer, absolvierte anschließend ein Architekturstudium an der Hochschule der Künste in Berlin. Schon während des Studiums fertigte er erste Stahlskulpturen mit Material vom Schrottplatz, nahm dann, 1979, ein Zweitstudium an der gleichen Hochschule zum Bildhauer auf. In dieser Zeit

gründete er mit Künstlerkollegen die Stahlbildhauergruppe Odious. Nach dem Abschluss dieses Studiums war er von 1985 bis 1990 der verantwortliche Leiter für den Aufbau der Bildhauerwerkstätten in Berlin. „Die Erdschwere des Stahls hinderten ihn mehr und mehr, das erfahrene Innen zum kosmischen Außen in Bezug zu setzen. Er suchte nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten, den eigenen seelischen Innenraum dem Außenraum, dem Unendlichen, zu nähern“, so interpretierte der Dresdner Kunstprofessor Rainer Beck in seinem Einführungsvortrag zur Ausstellung den Wechsel des Künstlers vom schweren Stahl zum leichten Raminholz in den 1990er-Jahren. In den Twistern sieht Beck „vom Tagesgeschäft gereinigte künstlerische Äußerungen“. In ihnen konzentrierte sich der Künstler in abstrakter Form und unter bewusster

Rücknahme der eigenen Person auf allgemeine Seinsstrukturen unserer Existenz und überführe diese in hoch ästhetische Raumzusammenhänge.

Gustav Reinhardt vermittelte ein Kunsterlebnis als Sehnsucht nach Harmonie. Ergänzt werden die Raumgebilde durch überwiegend farbige Zeichnungen und Digitaldrucke. In ihnen und in einem an eine asiatische Pagode erinnernden, beleuchteten Turmbau vereinen sich die Talente und Fertigkeiten des Künstlers als Zeichner, als Architekt und Modellbauer.

Claus Donath



RAUMINSTALLATIONEN im Museum: Ortsvorsteher Rudi Retsch, Laudator Rainer Beck, der Künstler Gustav Reinhardt und Bürgermeister Wolfgang Reinholz. Foto: Donath

i Ausstellung

Der „Flug des Schattens“ im Toni-Merz-Museum in Obersasbach, Schulstraße 25, ist geöffnet bis 15. Dezember sonn- und feiertags von 14 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung. Telefon (0 78 41) 2 60 79.